

Jahrg. 1901.

Nr. XV.

Sitzung der mathematisch - naturwissenschaftlichen
Classe vom 13. Juni 1901.

Herr Dr. Hugo Buchholz, Privatdocent der Astronomie an der Universität in Halle, übersendet eine Abhandlung mit dem Titel: »Untersuchung der Bewegung vom Typus $\frac{2}{3}$ im Probleme der drei Körper und der Lücke im Systeme der kleinen Planeten auf Grund der Gyldenschen Störungstheorie«.

Der Referent der Erdbeben-Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Herr Eduard Mazelle, Leiter des k. k. astronomisch-meteorologischen Observatoriums in Triest, übersendet eine Arbeit unter dem Titel: »Erdbebenstörungen zu Triest, beobachtet am Rebeur-Ehlert'schen Horizontalpendel im Jahre 1900«.

In dieser werden 146 seismische Störungen mitgetheilt, und zwar mit Angabe ihres Beginnes und Endes, der Eintrittszeit der wichtigsten Maxima und der Amplituden der größten Schwingungen.

Seit der Aufstellung des dreifachen Horizontalpendels (Ende August 1898) gelangten am Triester Observatorium 416 Erdbebenstörungen zur Beobachtung, welche ihrer jährlichen Frequenz nach eine doppelte Periode erkennen lassen. Die größte Häufigkeit ist im September und Jänner zu bemerken, die geringste im April und November.

Störungen mit kleinerer Amplitude (1 bis 2 *mm*) zeigen die größte Wahrscheinlichkeit des Eintreffens, und zwar kommen diese in 35% der Fälle vor, während die größten Störungen mit mehr als 10 *mm* Amplitude in 17% sämtlicher Fälle zur Beobachtung gelangten.

Aus sämtlichen Beobachtungen lässt sich entnehmen, dass durchschnittlich jeden zweiten Tag eine seismische Störung zu entnehmen ist. Größere Bewegungen mit mehr als 4 *mm* Amplitude gelangen jeden vierten Tag und noch größere, mit mindestens 10 *mm*, jeden zwölften Tag zur Aufzeichnung.

Aus den in verschiedenen Intervallen vorgenommenen Bestimmungen der Schwingungsdauer aller drei Pendel resultiert, dass einer Bewegung des Lichtpunktes von 1 *mm* eine Neigungsänderung der Pendelaxe von 0°031 entspricht.

Das w. M. Herr Prof. Guido Goldschmiedt übersendet im eigenen und im Namen des c. M. Herrn Prof. Hans Molisch eine Abhandlung, betitelt: »Über das Scutellarin, einen neuen Körper bei *Scutellaria* und anderen Labiaten«, welche die Ergebnisse gemeinschaftlicher, von ihnen ausgeführter Untersuchungen enthält:

I. »Phytochemische Untersuchungen über das Scutellarin«, von Herrn Hans Molisch.

Der Verfasser hat auf mikrochemischem Wege zunächst bei *Scutellaria altissima* L. den Nachweis geliefert, dass vorzugsweise in den Blättern und Blüten, in geringerem Maße in den anderen Organen der Pflanzen eine krystallinische Verbindung enthalten ist, die eigenthümliche Reactionen zeigt und welche er Scutellarin nennt. Es wurde weiter festgestellt, dass ein Körper von gleichen Eigenschaften sich in allen untersuchten *Scutellaria*-Arten, und zwar in Wurzel, Stengel, Blatt und Blüte finde, und bei einer stichprobigen Umschau konnte auch noch in anderen Labiaten, nämlich bei *Galleopsis Tetrabit* L., *Teucrium Chamaedrop* L. im Laube, dessen Vorkommen constatirt werden.